

# NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 38, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

Verlag: J. Pfeiffer, München

3. Jahrgang

15. November 1954

Nr. 11

## Über drei Pseudophloeinen der fränkischen Fauna

(Hemiptera-Heteroptera, Coreidae)

Von Gustav Seidenstücker

Mit 4 Abbildungen

### I. *Nemocoris falleni* Sahlberg

Über die Lebensweise dieser Wanze ist Genaueres noch nicht berichtet worden. In der Literatur wiederholen sich nur Vermerke über eine außerordentliche Seltenheit und ein Vorkommen unter *Carex*. Beide Angaben sind wertlos.

In Mittelfranken habe ich vier Fundstellen ermittelt. Sie liegen im Bereich der Malm-Schichten des Jura und nächst dem Gips-Keuper des Steigerwaldes (Abb. 1). Dort finden sich übereinstimmende Vegetations-einheiten aus der Ordnung der wärmeliebenden Trockenbuschgesellschaften (*Quercetalia pubescentis-sesseliflorae*), die den engeren Lebensraum bilden. Im Jura war *Nemocoris falleni* Sahlbg. im *Dictamnus-Sorbetum* unter Büschen von *Cytisus nigricans* L. anzutreffen. Im Steigerwald konzentrierte sich das Vorkommen auf den Linden-Eichen-Mehlbeeren-Buschwald; hier war *Lathyrus niger* L. die Nährpflanze. Auch die weichen Früchte beider Pflanzen werden durch Einstechen des Rüssels auf der Schotenkante besogen; die älteren, harten Samenkörner erst nach Mazeration durch die Rohboden-Säuren. *Nemocoris falleni* Sahlbg. unterscheidet sich somit in der Nahrungswahl wenig von den übrigen Pseudophloeinen, welche fast alle an Leguminosen gebunden sind. Das ausgeprägte Bodentier ist zwischen den abgefallenen Blättern seiner Nährpflanzen schwer zu erkennen, denn es ist vorzüglich angepaßt an eine besondere Eigentümlichkeit von *Cytisus nigricans* und *Lathyrus niger*. Die dünnen Blätter verfärben sich nämlich dunkelrotbraun bis schwarz und gleichen dann im Farbton wie auch in Form und Größe weitgehend den darunter hausenden Wanzen.



Das zeitliche Auftreten kann aus nachstehenden Funddaten entnommen werden:

12.	3. 38		1 ♀	Windsheim, Altheimer Gemeindewald
24.	4. 48	1 ♂		Spielberg, Hahnenkamm-Jura bei Heidenheim
15.	5. 48		1 ♀	Spielberg, Hahnenkamm-Jura bei Heidenheim
17.	5. 48		3 ♀♀	Treuchtlingen, Nagelberg
26.	5. 51		1 ♀	Treuchtlingen, Nagelberg
27.	5. 48		1 ♀	Treuchtlingen, Nagelberg
2.	6. 53		1 ♀	Wellheim, Krs. Eichstätt
12.	8. 50	3 ♂♂	4 ♀♀ +	Larven (IV, V) Treuchtlingen, Nagelberg
15.	8. 50	3 ♂♂	4 ♀♀	Treuchtlingen, Nagelberg
5.	9. 47		1 ♀	Spielberg
6.	9. 47	2 ♂♂	5 ♀♀	Spielberg
8.	9. 47	5 ♂♂	4 ♀♀	Spielberg
9.	9. 51	3 ♂♂	4 ♀♀	Treuchtlingen
20.	9. 47	4 ♂♂		Spielberg
20.	10. 46	8 ♂♂	7 ♀♀	Scheinfeld, Ruttmansweiler Berg
23.	10. 46	2 ♂♂	5 ♀♀	Scheinfeld, Ruttmansweiler Berg

Die Lücke im Juni und Juli verrät die Dauer des Larven-Stadiums. Die Oktober-Funde betrafen eine Überwinterungs-Gesellschaft unter Grasbüscheln (*Poa*-Spezies) einer Bodenvertiefung; auch das frühe Auftreten im März beweist, daß *Nemocoris falleni* Sahlbg. als Imago überwintert. Die Kopulation wurde Ende Mai notiert; zu dieser Zeit ersteigt das selten sichtbare Tier vorübergehend die Krautschicht und kann abgestreift werden. Die Larve ist leicht an dem hellen Rand des Pronotum und der Halbdecken-Anlagen erkennbar (Abb. 2).

## II. *Bothrostethus annulipes* Costa

Diese Art hat eine weit geringere Verbreitung in Deutschland. Der klassische, schon von H a h n erwähnte Fundort liegt bei Nürnberg, wo tatsächlich ein gutes Gedeihen nachweisbar ist. Die Lebensweise ist bekannt. *B. annulipes* Costa bewohnt xerotherme Sandfelder (*Corynephoreta*) und hält sich unter den großen Büschen von *Sarothamnus scoparius* L. auf. Die unteren Stengelteile und die Fruchtkörner bilden die Nahrung.

*Bothrostethus annulipes* Costa stellt offenbar einen sehr alten Faunen-Bestandteil der Nürnberger Sande dar und interessiert hauptsächlich deshalb, weil sein isoliertes Vorkommen die Besiedlungsfrage der großen diluvialen Sandterrassen des Regnitz-Rednitz-Tales berührt. Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt nämlich im wärmeren Südeuropa. Mit den westlichen Fundbezirken von Südfrankreich besteht aber nicht die geringste Verbindung, obwohl gerade in dieser Richtung der subatlantisch verbreitete Besenginster eine bequeme Brücke bietet. Nördlich von Nürnberg, also gegen die große Einwanderungsstraße des Mains zu, enden außerdem die letzten Fundstellen bereits bei Erlangen, trotz günstiger Sand- und Ginster-Verhältnisse bis in den Bamberger Kessel. Es muß deshalb an einen Zuzug vom Südosten her gedacht werden, wo in Ungarn die nächste Verbreitungszone liegt. Von hier aus ist sowohl Böhmen wie auch unser Gebiet um Nürnberg eingenommen worden. Letzteres sicherlich entlang der üblichen Donau-Alt-mühl-Straße, wengleich der ginsterlose Jura ein beachtliches Hindernis auch in klimatischer Hinsicht vermuten läßt. Eine Erklärung gibt die Tatsache, daß *Bothrostethus annulipes* Costa keinesfalls an Besenginster gebunden ist. In Südost-Europa, wo *Sarothamnus* nicht hinreicht, fand ich ihn an *Spartium*

und *Genista*. Daher dürften andere Leguminosen unserem Sandtier zu wärmerer Erdzeitperiode über den Jura geholfen haben, womöglich unter Ausnutzung der sandigen Albüberdeckung. Eine Bestätigung dafür gibt vielleicht auch das reichliche Vorkommen in den Pleinfelder Sandgruben, weit südlich von Nürnberg.

Larven treten im Juni und Juli auf. Sie sind an den schwarzberingten Tibien und den typischen Haken-Haaren erkenntlich (Abb. 3). Die Imagines überwintern.



Abb. 2

Larve von  
*N. falleni* Sahlbg.



Abb. 3

Larve von  
*B. annulipes* Costa  
Letzte Larven-Studien

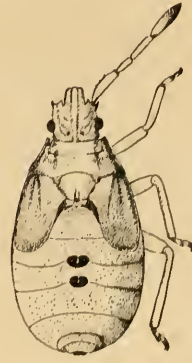


Abb. 4

Larve von  
*A. spinipes* Fall.

### III. *Arenocoris spinipes* Fall

Überraschend ist das Auftreten dieser Art in Franken. Gulde (1912) erhoffte sie vergeblich in den „Wärmeinseln des Rheintales“. Beachtet man die bisherigen Fundorte in den Alpen, im Voralpenland und im Bayerischen Wald, dazu die Verbreitung in Schweden und Sibirien, so darf kein besonderer Wärmeanspruch angenommen werden. *Arenocoris spinipes* Fall. ist eher als eine montane Art anzusprechen. Sie lebt ebenfalls an Leguminosen. Ich fand sie auf dem Jura-Plateau unter niederen Klee-Arten (*Medicago*, *Melilotus*). Die Larven waren wenig wählerisch und konnten sogar mit *Chenopodium album* L. und *Lamium album* L. behelfsweise aufgezogen werden. Dagegen besteht bei diesem Bewohner der rauheren Lagen die besondere Neigung, sich auf und unter niederes Strauchwerk zurückzuziehen, weshalb ich ihn gewöhnlich unter kleinen Büschen von *Carpinus betulus* L. antraf. Diese Gewohnheit erklärt auch die verbreitete Literatur-Notiz „auf *Ulmus*“.

Die hellbraunen Larven sind von den ebenfalls kleebewohnenden *Coriomeris*-Larven an den unbehaarten Fühlern unterscheidbar (Abb. 4). Sie entwickeln sich bereits Ende Juni zu Volltieren. Der Entwicklungszyklus ist hier also vorverlegt und läßt auf eine Überwinterung als Ei schließen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Seidenstücker Gustav

Artikel/Article: [Über drei Pseudophloeinen der fränkischen Fauna 105-107](#)